

Personen.

Edelm, Daffa.

Konfange, Geliebte des Edelmonte.

Bronde, Gräbchen der Konfange.

Edelmonte.

Herbrillu, Bedienter des Edelmonte, auch Aufseher über die Gärten des Daffa.

Dämin, Kaufseher über das Landhaus des Daffa.

Klaß, ein Schiffer.

Ein Stummer.

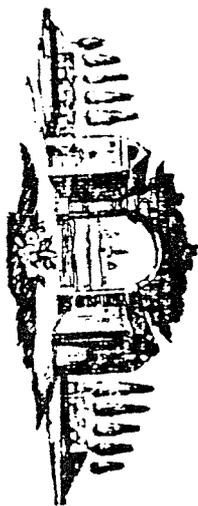
Wack.



R.D.C.



Die Scene ist auf dem Landhause des Daffa.



Erster Aufzug.

(Platz vor dem Palast des Daffa am Ufer des Meeres.)

Erster Auftritt.

Edelmonte allein.



Wier soll ich dich bann setzen,
Konfange! dich mein Glück!

Laß Diamant es geschehen!

Gieb mir die Hand jurüß!

Ich bulbere der Reiben

o Giebt! allquittel!

Schert mir dafür nun Geruben

und bringe mich ans Ziel.

Aber wie soll ich in den Palast kommen? —
wie sie sehen? — wie sprechen?

4 Die Entführung aus dem Serail,

Sprecher Auftritt.

Belmonte, Dömlin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Thüre des Palasts lehnt, hinauf steigt und steigen abnimmt)

Dömlin.

Wer ein Liebchen hat gefunden,
Die es treu und rechtlich meynet,
Lohn' es ihr durch tausend Küsse,
Drauf' ihr all das Leben süße,
Seh' ihr Erbster, seh' ihr Freund.

Trullalera, trullalera!

Belmonte. Wie sieht das ich durch diesen Ast
ten etwas erfahre — Sie, Freund! Sie das nicht
das Randband des Daffa Selims?

Dömlin. (singt wie zuvor, während der
Arbeit)

Doch sie treu sich zu erhalten,
Schließ' er Liebchen sorglich ein:
Denn die losen Dinger halben
Sind Schwärzung, und nachden
Wor zu gern von fremdem Weib.

Trullalera, trullalera!

Belmonte. Sie, Ritter, he! hört ihr nicht?
— Sie hier des Daffa Selims Palast?

Dömlin. (siehe ihn an, drehe sich herum,
und singt wie zuvor.)

Gondrich der'm Bronnenföhne,
Grenbe, nichst sie wohl in Ast!
Dfs

ein Singpiel.

Sie lauscht da ein junges Herrchen,
Sitzt und laßt das kleine Plätzchen,
Und dann, Treue, gute Nacht!

Trullalera, trullalera!

Belmonte.

Wermüthet seß du samt deinem Liebe!
Ich bin dein Singen nun schon müde;
So hör' doch nur ein einlig Wort!

Dömlin.

Was Senter laßt ihr euch gelassen,
Euch zu erlernen, auch zu brüthen?
Was wohl ihr? hurtig! ich muß fort.

Belmonte.

Sie hat des Daffa Selims Haus?

Dömlin.

Das ist des Daffa Selims Haus. (Wollt fort)

Belmonte.

So wartet doch —

Dömlin.

Ich kann nicht weilen.

Belmonte.

Ein Wort . . .

Dömlin.

Schöndich! denn ich muß eilen.

Belmonte.

Seht ihr in seinen Diensten, Freund?

St 3

St 4

Dämit.

Ich bin in seinen Diensten, Freund.

Belmonte.

Wie kann ich den Gedult wohl sprechen,
Der hier in seinen Diensten steht?

Dämit.

Den Schurken? Der den Falz soll brechen?
Erst selber zu; wenn's anders geht. (wird fort)

Belmonte. (für sich)

Das für ein alter großer Bengel!

Dämit. (ihn betrachtend, auch für sich)

Das ist jaft so ein Selgenfchwengel.

Belmonte. (zu ihm)

Sie irr, es ist ein braver Mann.

Dämit.

So brav, daß man ihn spießen kann.

Belmonte.

Sie müßt ihn wahrlich nicht recht kennen.

Dämit.

Stecht gut. Ich ließ' ihn heut verbrennen.

Belmonte.

Es ist fürwahr ein guter Tropf!

Dämit.

Auf einem Stuhl gehört sein Kopf! (wird fort)

Ble

Belmonte.

So bleibet doch!

Dämit.

Das wollt ihr noch.

Belmonte.

Ich möchte gerne s s *

Dämit. (bitter höhniſch)

So hüß' von ferne
Und Gaue'um schleichen,
Und Wäbden sehgen?
Gort, eures gleichen
Braucht man hier nicht.

Belmonte.

Sie sehd beſessen!

Erredt voller Galle
Wie so vernessen

Sud Angeköt!

Dämit. Nur nicht in Eifer!

Belmonte. Schont euren Geiſt.

Dämit. Ich kenn' euch schon.

Belmonte. Laßt euer Drohn.

Dämit.

Schreit euch zum Zweifel —

Belmonte.

Es bleibet kein Zweifel —

st 4

Zu

8 Die Entführung aus dem Serail,

(Zusammen.)

Dämli. Belmonte.

Sie trübt, ich schwebere

Eonst ohne Gnade

Die Daffonade!

Noch habt ihr Zeit.

(Küßt ihn fort)

Sie froh von Sinnen!
Werd' ein Betragen
Auf meine Feigen!
Erst hoch gefehlt.

(ab)

Dritter Auftritt.

Dämli, hernach Hebrilso.

Dämli. (allein) Schon' ich wir hoch noch so
einen Schurken auf die Nase sehen, wie den He-
brillo; so einen Gaubdieb, der Tag und Nacht
nichts thut, als nach meinen Weibern herum zu
schleichen, und zu schnobbern, ob's nichts für sei-
nen Schnabel fät. Aber ich laure ihm fcher auf
den Dienst, und wöhl bekom' bte die Sprüde-
luppe, wenn ich bich einmal beim Kanthaden tite-
ge! — Dät' er sich nur beim Daffa nicht so ein-
geschwickelt, er sollt' den Strick längst um den
Nals haben.

Hebrilso. Nun, wie fcht's, Dämli? Ist der

Daffa noch nicht jurtd?

Dämli. Sieh barnach, wenn bu's wissen
wiltst.

Hebrilso. Schon wieder Sturm im Saatenber?

— hat bu das Gericht Feigen für mich geschickt?

Dämli. Ich für bich, verwünsteter Schmaa-
roßer!

He

ein Singpiel.

9

Hebrilso. Was in aller Eile ich die nun ge-
than haben muß, daß bu beständig mit mir ganst.
Laß und hoch einmal Feirete machen.

Dämli. Feirete mit die? mit so einem schlei-
chenen spitzbübischen Spassauß, der nur spionirt,
wie er wie eins verfehen kann? Erdrosseln müßt'
ich daß! —

Hebrilso. Aber sag nur, warum? warum?

Dämli. Warum? — weil ich bich nicht lei-
ben kann.

Solche berrausche Gassen

Die nur nach den Weibern gassen,

— Sag ich vor den Teufel nicht.

Denn ihr ganzes Thun und Lassen

Ist, und auf den Dienst zu passen,

Noch mich trägt kein solch Geracht.

Eure Süden, eure Kränze,

Eure Finten, eure Schwänze,

Sind mir ganz bekant.

Wird zu hintergehen,

Wüßt ihr früh aufstehen,

Ich hab' auch Dersand.

Drum, beim Darte bes' Spreyherren!

Ich fuchere Tag und Nacht,

Wuß nicht, bis ich bich seh' tbben,

Wann bich, wie bu wiltst, in ach.

Hebrilso. Was bist bu für ein geauamter Kerl,
und ich hab die nichts gethan.

Dämli. Du haß ein Salangenfcht, daß ist
genug.

§ 5

He

Geht gethpf,
 Dann gegangen,
 Dann gepfeift
 Auf heiße Stangen,
 Dann verbrennt,
 Dann gehunden
 Und getaucht;
 Zuletzt geschunden.
 (Geht ins Sauc)

Zweiter Auftritt.

Medrillo, hernach Belmonte.

Medrillo. (allein) Oeh nur verwunschener Quis-
 daffer; es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer
 weiß, wer den Plunder überlistet; und die miß-
 trauischem geschicktem Menschenfeinde eine Strafe zu
 graben, sollte ein wahres Gese für mich seyn.

Belmonte. Medrillo, guter Medrillo!

Medrillo. Ach mein bester Herr! Ist's möglich?
 Sind Sie's wirklich? Bravo, Abraham Fortuna,
 bi'wo! das heißt doch Wort gehalten! Schon
 bewunderste ich, ob einer meiner Drieste Sie
 getroffen hätte.

Belmonte. Sag, guter Medrillo, sehr meine
 Sonstange noch?

Medrillo. G:ht, und noch hoff ich für Sie. Seit
 dem schrecklichen Tage, an welchem das Glück und
 elanen so häßlichen Streich spielet, und unser Ehoff
 von den Ererubern erobert ließ, haben wie
 man:

mancherley Drajngial erfahren. Glücklicher Drieste
 trat sich noch, daß der Dassa Selim und alle drei
 saute: Ihre Sonstange nämlich, meine Plunder,
 und mich. Er ließ uns logtlich hier auf sein ganz
 haus bringen. Donna Sonstange warb seine auß-
 erwählte Geliebte.

Belmonte. Ah! was sagt bu?

Medrillo. Du, nur nicht so bichtig! Sie ist
 noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. Der
 Dassa ist ein Strengat, und hat noch so viel Delic-
 tesse, keine seiner Driester zu seiner Liebe zu
 zwingen; und so viel ich weiß, spielt er noch
 immer den unerschütterten Liebhaber.

Belmonte. War es möglich? War Sonstange
 so noch treu?

Medrillo. Sicher noch, lieber Herr! Aber
 wie's mit meinem Plunderstand steht, weiß der Him-
 mel! das arme Ding schmachtet bey einem alten
 häßlichen Ferkel, dem sie der Dassa geschenkt hat;
 und viellecht — ach ich darf gar nicht dran den-
 ken!

Belmonte. Doch nicht der alte Ferkel, der so
 eben ins Haus gieng?

Medrillo. Eben der.

Belmonte. Und dieß ist der Liebbling des
 Dassa?

Medrillo. Liebbling, Ewion, und Ausbund
 aller Spitzbüben, der mich mit den Augen ver-
 giften möchte, wenns möglich wäre.

Belmonte. O guter Medrillo! was sagt bu?

Herr,

Hebrillu. Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: ich hab' auch einen Stein im Drette beim Daffa. Durch mein bißchen Geschick in der Charte neres hab' ich seine Kunst weggeliegt, und das durch hab' ich so ziemlich Freyheit, die tausend Jahre nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfemen muß, wenn eine letter Obraber in Oarten kommt, kann ich bleiben; sie reden so gar mit mir, und er sagt nichts davor. Freulich mault der alte Damin, besonders, wenn mein Dlonchden ihrer Obersterinn folgen muß.

Belmonte. Stiß mhglich? Du hast sie gesprochen? — D sag, sag! Liebt sie mich noch?

Hebrillu. Sm! daß Sie daran zweifeln! Ich daßte, Sie kennen die gute Konfange mehr als zu gut; hätten Stroben genug ihrer Liebe. — Doch damit dürften wir uns gar nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufragen ist, hier weg zu kommen?

Belmonte. D ha hab' ich für alles gesagt! Ich hab' hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hafen, daß uns auf den ersten Wind einnimmt, und —

Hebrillu. Ich, sagte, sagte! Erst müssen wir die Strober haben, ehe wir zu Schiffe gehen; und daß geht nicht so husch, husch! wie Sie meinen

Belmonte. D lieber guter Hebrillu, mach nur, daß ich sie sehen, daß ich sie sprechen kann! Das Drey schlägt mir vor Dngß und Freude! —
He

Hebrillu. Stißig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wir's ausführen, damit wir den alten Kupfasser überdoheln. Drübern Sie hier in der Döhe. Steht wird der Daffa bald von einer Lustfahrt auf dem Daffte zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Daumerscher vorstellen: denn Dauen und Chärnerey sind seine Erdenhferer. Aber lieber goldner Herr, halten Sie sich in Ockanten; Konfange ist bey ihm —
Belmonte. Konfange bey ihm? Was sagt du? Ich soll sie sehen?

Hebrillu. Gemach, gemacht und Stimmels wilsen, lieber Herr! sonst scheyn wir — Ich ich glaube, dort sey ich sie schon angefahren kommen. Oehn Sie nur auf die Seite, wenn er kommt; ich will ihm entgegen gehen. (Geht ab)

Sünfter Auftritt.

Belmonte allein.

Konfange! dich wieder zu sehen — —

D wie ängstlich, o wie feurig
Kloppf mein liebesolles Drey!

Und des Ditererlehens Jahre

gobnt der Trennung bangen Ochwery.

Ochon stit' ich und wante,

Ochon sag' ich und schwante,

Es hebt sich die schwerellende Druß:

Wie das ihr Eispeln?

Es wird mir so hangar;

He

14 Die Entführung aus dem Serail,

Was hat ihr Gesungen ?

Es glüht mir die Wangen ;

Zäufst mich die Liebe, war es ein Traum ?

D. 2f.

Hebräo. (Röhmte hastig gelaufen): Gewöhnlich, geschwind auf die Seite und verflucht! Der Bassa kommt. (Belmonte verflucht sich)

Sechster Auftritt.

Der Bassa Selim und Konstanze kommen in einem Luftschiffe angefahren, vor welchem ein anderes Schiff mit Jantischarenmännern voraus lantert. Die Jantischaren stellen sich am Ufer in Ordnung, stimmen folgendes Chor an, und entfernen sich dann.)

Chor.

Singt dem großen Bassa Lieber,

Zehnt, feurriger Gesang ;

Und vom Ufer halle wieder

Unser Lieber Jubelklang !

Keine oder 300 Stimmen.

1. Weht ihm entgegen,

Äußere Wärme,

Ehne dich sanfter,

Äußere Sturm !

2. Singt ihm entgegen,

Glühende Liebe,

Singt ihm der Liebste

Geraden in's Herz !

Chor.

ein Singpiel.

15

Chor.

Singt dem großen Bassa Lieber,

Zehnt, feurriger Gesang ;

Und vom Ufer halle wieder

Unser Lieber Jubelklang !

(Jantischaren ab)

Siebenter Auftritt.

Selim, Konstanze.

Selim. Immer noch traurig, geliebte Konstanze ? immer in Tränen ? — Gleich, dieselbe neigend, die seltsame Gegenb, die sie begabern. de spruch, meine idyllische Liebe für dich — Sag, kann nicht von allem dich endlich beruhigen, endlich dein Herz ruhren ? — Gleich, ich könnte beschließen, könnte grausam mit dir verfahren, dich zwingen —

Konstanze. (seufzt)

Selim. Aber nein, Konstanze ; dir selbst will ich dein Herz zu danken haben — dir selbst —

Konstanze. Straßwärtiger Mann ! o daß ich

es könnte ! daß ichs erwidern könnte — aber —

Selim. Sag, Konstanze, sag, was hält

dich zurück ?

Konstanze. Du wirst mich halten.

Selim. Nein, ich schwebere dich. Du weißt,

wie sehr ich dich liebe, wie viel Freude ich dir

vor allen meinen Andern gestatte ; dich wie mei-

ne Singige schätze —

Sion.

Konstante. O so vergiß!

Ach, ich liebe,

oder so glücklich,

kannst nicht der Liebe Schwere!

Dem Selimsten,

Gib dahin mein ganzes Herz:

Doch wie bald schwand meine Freude,

Trennung war mein ganzes Loos;

Und nun schwimmt mein Aug' in Thränen,
-Stummer ruht in meinem Schooß.

(Während des Gesanges geht der Bassa unauswändig hin und her)

Konstante. Ach, ich sag' es wohl, du würdest mich haßten. Aber vergiß, vergiß beim lieblichsten Mädchen! — Du bist ja so gesinnlos, so gut — Ich will dir dienen, deine Ehre sein sein, bis ans Ende meines Lebens: nur solange nicht ein Herz von mir, das auf ewig verlagert ist —

Selim. Da, Unbanbare! Was wagst du zu bitten?

Konstante. Ehre mich, Selim, ehre mich! nur solange mich nicht, meinreißig zu werden — Hoch zuhast, wie mich der Ereubler aus dem Armen meines Geliebten riß, schwur ich auf's feyerlichste —

Selim. Halt ein! nicht ein Wort! Stelle meinen Gohn nicht noch mehr. Bedenke, daß du in meiner Gewalt bist —

Konst.

Konstante. Du bist es: aber du wirst dich über nicht bedenen, ich kenn' dein gutes, dein unsterbliches Herz. Hätte ichs sonst wegen thoren, die das meinige zu entzünden? —

Selim. Was es nicht, meine Güte zu mißbrauchen —

Konstante. Nur Aufschub ohne mit, Herz! Nur Zeit, meinen Schwere zu verzeihen —

Selim. Wie oft schon gewährt ich dir die Bitte —

Konstante. Nur noch diesmal!

Selim. Es sey! zum sechsmale! — Geh, Konstante, geh! Besinne dich eines Bessern, und morgen —

Konstante. (im Abgehen) Unglückliches Mädchen! O Belmonire, Belmonire!

Achter Auftritt.

Selim, Pedrillo, Belmonire.

Selim. Ihr Schwere, ihr Thörlin, ihre Ehrhabrigkeit begaubern mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch wünschenswerther. Hal wer wollte gegen ein solches Herz Gewalt brauchen? — Mein, Konstante, nein, auch Selim hat ein Herz; auch Selim kennt Liebe — Pedrillo. Herr! vergiß, daß ich es sagt, bist in deinen Betrachtungen zu sehrn —

Selim. Was willst du, Pedrillo?

Konst.

Konst.

Figaro. Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Streif auf die Bauleitung gesetzt, hat von deiner Macht, von deinem Reichthum gehört, und kommt her, dir als Baumeister seine Dienste anzubieten.

Belmonte. Herr! konnte ich so glücklich seyn, durch meine geringen Fähigkeiten deinen Ansehn zu verdienen?

Figaro. Du gefällst mir. Ich will sehen, was du kannst. — (zum Figaro) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich dich wieder rufen lassen. (geht ab)

Zehnter Auftritt.

Belmonte, Figaro.

Figaro. Sal! Schump, Schump, Herr! der erste Schritt war gethan.

Belmonte. Ich laß mich zu mir selbst kommen! — Ich habe sie gesehen, hab' das gute terne beste Orakel gesehen! — O Konstante, Konstante! Was thuer' ich für dich thun, was für dich wagen?

Figaro. Sal gemacht, gemacht, besser Herr! Stimmen Sie den Ton ein höchsten Herrn; Bestellung nicht in unserm Bauleute. Hier fragen Sie den Herr barmh, ob's einen Kopf mehr oder weniger in der Welt giebt. Bauleute und Herr um Hals sind hier wie ein Morgenbrod.

Herr!

Belmonte. Ich, Figaro! wenn du die die be kennst —

Figaro. Um! Ich wenn's mit unser einem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine jährlichen Stunden als andere Leute. Und denken Sie denn, daß mir's nicht auch im Bauleute getimmt, wenn ich mein Wohlthun von so einem alten Spielbuben, wie der Herr ist, beschaft sehen muß?

Belmonte. Wenn es möglich wäre, sie zu sprechen —

Figaro. Wir wollen sehen, was zu thun ist. Stimmen Sie nur mit mir in Gärten: aber um alle in der Welt, notwendig und sein. Denn hier ist alles Flug und Ehr.

(Sie wollen in den Palast, damit Komme ihnen in der Thür entgegen, und hätte sie zurück)

Elfter Auftritt.

Borgie, Herrin.

Herrin. Wohin?

Figaro. Herrin!

Herrin. (zu Belmonte) Was will das Herr? — Zurück mit dir, zurück!

Figaro. Ja, gemacht, Herrin! er ist in des Bauleute Diensten.

Herrin. In des Herrin Diensten was er sehn! Er soll nicht herein!

Herr!

Herr!

Nederrlo. Er soll aber herein!

Dschin. Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle —

Nederrlo. Unverschämter! Haft du nicht mehr Geduld für einen Mann meiner Stambek?

Dschin. Ey, ihr mögt mir vom Stambe seyn! — Fort, fort, aber ich will euch Meine machen.

Nederrlo. Arter Dummkopf! Es ist ja der Baumraker, den der Bassa angenommen hat.

Dschin. Dreierthalben sey er Stodtmaker: nur kommt er mir hier nicht zu nahe. Ich muß te nicht sehen, daß es so ein Kumpen beines Geschickers ist, und daß das so eine abgeriebte Karte ist, als zu überflüssig. Der Bassa ist reich wie Dürter; mit dem thont ihr machen, was ihr wollt: aber ich habe eine feine Nase. Gaunerey ist's um den ganzen Strauß, mit euch fremden Geschabel; und ihr abgefeimten Betrüger habt lange euer Phantasien angeregt, eure Pfiffe auszuführen: aber wart ein bißchen! Dschin schläßt nicht. War' ich daffa, ihr wär't langst gestirft. — Na! schneid't nur Geschicker, laßt nur hohl's in Wart hinein!

Nederrlo. Erreißere dich nicht so, Arter; es hilft dir doch nichts. Sieh, so eben werden wir hinein spazieren.

Dschin. Na! das will ich sehen! (Setzt sich vor die Thüre)

Nederrlo. Nach seine Umstände. —

Dschin. Weg, Niederträchtiger! *Ter-*

Terzet.

Dschin.

Wacht! Wacht! Wacht! traur' euch fort!

Eonst soll die Dastonade

Euch gleich zu Diensten seyn.

Nederrlo. und Nederrlo.

Ey, ey! Das wär ja Schade,

So mit uns umzugehen.

Dschin.

Kommt mir nicht näher.

Nederrlo. und Nederrlo.

Weg von der Thüre.

Dschin.

Eonst schlag' ich drein.

Nederrlo. und Nederrlo.

Wir gehn hinein.

(Die Bräutgen ihn von der Thüre weg.)

Dschin,

Wacht, fort!

Nederrlo. und Nederrlo.

Wach, fort!

Dschin.

Ich schlage drein!

Nederrlo. und Nederrlo.

Wir gehn hinein! (Sie stoßen ihn weg und

(gehn hinein.)

(gehn hinein.)

Ende des ersten Aufzugs.

3

3

Wend-

Zweiter Auftritt.

(Garten am Palaß des Bassa Selim; an der Seite Damins Wohnung.)

Erster Auftritt.

Dämln, Blonbe.

Blonbe O des Gartens, Befehlend und Drurs
rens wird auch sein Ende! Einmal für allemal:
haß nicht mit nicht an! Dennst du alter Drurtopf
etwa eine tüchtige Sclavin vor dir zu haben,
die bey deinen Befehlen lütert? o da lertst du
biß selber! Mir europäischn Dräbden sprinnet man
nicht so herum; beuten beggnet man ganz anders.

Y

Durch Zärtlichkeit und Schwärmen,
Erfälligkeit und Schwergen,
Erobert man die Bergen
Der guten Dräbden leicht:
Doch unvertändes Befehlen
Und Hosten, Zanten, Plagen
Dracht, daß in wenig Tagen
So Lieb als Treu entwischt.

D&

ein Singspiel.

23

Dämln. Ey seht doch mal, was das Dräbden vorstehend kann! Zärtlichkeit! Schwärmen! — Es ist mit wie pure Zärtlichkeit! — Der Teufel hat dir das Zeug in Kopf gesetzt? — Die sind weit in der Sürty, und da gehst aus einem andern Sorte. Ich dein Herr; du meine Sclavin; ich befehle, du mußt gehorchen!

Blonbe. Deine Sclavin? ich keine Sclavin! — Du! ein Dräbden eine Sclavin! Proch einmal sag mit haß, noch einmal!

Dämln. (für sich) Ich möchte toll werden, was das Dräbden für ein Parthypfuges Ding ist. (Laut) Du hast doch wohl nicht vergessen, daß dich der Bassa mit zur Sclavin geschenkt hat? Blonbe. Bassa bin, Bassa her! Dräbden sind keine Saare zum Berstenden! Ich bin eine Engländerin, zur Freyheit geböhren; und trotz Jessem, der mich zu etwas zwingen will!

Dämln. (bey Seite) Gift und Dolch über das Dräbden! — Deym Dräbomet! Sie macht mich rasend. — Und doch lieb ich die Spibühlinn, trotz ihrer tollen Kopfre! (Laut) Ich befehle dir augensichtlich, mich zu lieben.

Blonbe. Sabaha! Komm mit nur ein wenig näher, ich will dir süßere Dreyelle davon geben.

Dämln. Soltes Ding! Brichtst du, daß du mein Kist, und ich dich dafür süßigen kann?

Blonbe. Bag's nicht, mich anzugähren, wenn dir keine Augen lieb sind.

Dämln. Bist? du unterstichst dich! —

B 4

Blonbe

Blonde. Da ist was zu untersehn? Du bist der Unverschämte, der sich zu viel Frechheit heraus nimmt. So ein altes häßliches Gesicht umtersteht sich, einem Bräuheden wie ich, Jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Braut zu beschenken! Maßgebend, das stünde mit an! und gehört das Regiment; ige seyd unsre Sklaven, und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

Dämln. Bey meinem Part, sie ist toll! Hiere hier in der Sürten?

Blonde. Sürten hin, Sürten her! Weib ist Weib, sie sey wo sie wolle! Einde eure Weiber solche Murrinnen, sich von euch unteriochen zu lassen, desto schlimmer für sie; in Europa verfahren sie das Ding besser, Laß mich nur einmal Fuß hiee gefaßt haben, sie sollen bald anberd werden.

Dämln. Deym Alal! die wär' im Stande und allen die Weiber ebeßlich zu machen —
Alte —

Blonde. Auf's Weitten müßt ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erheulien wullt; besonbers Dieghaber beines Gelickterd.

Dämln. Freulich, wenn ich gredillo wär', so ein Drahspüppchen wie er, da wär' ich verdamtlich wülkommen; denn euer Weitenpiel hab' ich lange wäg.

Blonde. Erwarten, guter Gfiter, erwarten! das kannß du die wohl einbilden, daß mit der nichte ich

sich gredillo lieber ist, wie kein Brautkalgerfakt. Also wenn du sing wärest —

Dämln. Goff! ich die die Frechheit gesehn, zu thun und zu machen, was du wollest? Dey? Blonde, Besser wärest du immer dabey sahren: denn so wärest du sicher betrogen.

Dämln. Giff und Told! Nun reiß' die Geburt! den Augenblick hinein ins Haus! und wo du's magst —

Blonde. Nach' mich nicht zu lachen.

Dämln. End' Haus, laß' ich!

Blonde. Nicht von der Stelle!

Dämln. Nach' nicht, daß ich Gewalt brauchd. Blonde, Gewalt werd' ich mit Gewalt verwehren. Meine Göttergötter hat mich hier in Garten bestellt; sie ist die Götterin beß Dassa, sein Augapfel, sein Alles; und es solltet mir ein Wort, so haß du sunsig auf die Fußhoben. Also geh —

Dämln. (für sich) Das ist ein Garten. Ich muß nachgehen, so wahr ich ein Murrmann bin; sonst thönnere ihre Drohung eintreffen.

Ich geh, doch rathe ich die

Den Schwerten gredillo zu meiden.

Blonde.

Du wärest ja, ich kann es nicht stehen.

Dämln.

Erstlich mit —

Blonde.

Was fällt dir da ein!

25

Dämli.

Zum Fenster —

Blonde.

Gott, laß mich allein.

Dämli.

Begehrig kin'n Schrit von der Stelle,
wie du zu gehörend mit schwebst.

Blonde.

Tricht so viel, du armer Geselle,
und wenn du der Großmogul wärst.

Zusammen jedes für sich)

Dämli.

D Dämli! seib ihr nicht Schonen,
Ihr laßt euren Aethioren den Aethioren,
Wile ist man geplagt und geschoren,
Abern solch' eine Zucht man erhält!

Blonde.

Ein Feig, so in Freyheit geboren,
daß niemals sich slavisch behambeln;
Wilst, wenn schon die Freyheit verloren,
Noch folg auf sie, lachst der Welt.

Blonde.

Run trou' dich.

Dämli.

So sprichst du mit mir?
Blonde.

Tricht-antwort.

Dämli.

Run wieis ich erst hier.
Blonde. (Höset ihn fort)

Ein andermal, ist muß du gehrn.

D&

Dämli.

Ihr hat solche Frechheit gesehen!

(Zusammen)

Blonde. (Setzt sich als wollte sie ihm die
Augen ausfragen)

Es ist um die Augen gesehen,
Wosern du noch länger verweilst.

Dämli. (Furchtsam zurückweichend)

Run ruhig, ich will ja gern gehen,
Droor du gar Schlags ertheilst.

(Geht ab)

Zweiter Auftritt.

Blonde, Konstanze.

Blonde. Wie traurig das gute Mähdchen das
her kommt! Gerulich thur's weh, den Geliebten
zu verlieren und Etwaolin zu seyn. Es geht
mit wohl auch nicht viel besser; aber ich habe
noch noch das Mergnügen, meinen Thevillo manch-
mal zu sehen, obd gleich auch mager und verflo-
ten genug gesehen muß: doch wer kann woher
den Strom schwimmen!

Konstanze. (ohne Blondens zu bemerken)

Recitativ.

WiederWachsel herrscht in meiner Seele
Zeit dem Tag, da uns das Glück traunte!
D Die.

Demont! Bin ich die Fremde,
Die ich sonst an deiner Seite kannte!
Danger Sehnsucht's geben
Möchten nur hastig in der bestemmten Brust.
Zeit.

Traurigkeit warb mit zum Goose,
Abel ich dir entessen bin.

Geist der wermigehagter Grotte,
Geist dem Grad im Abstermose,
Weste mein Danged geben hin.

— Geiß der Gaste darf ich nicht sagen
Driener Geite bittern Schmerz;

Denn, unwillig ihn zu rogen,
Daucht sie alle meine Klagen
Wieder in mein armes Berg.

Blonde. Ach was ich Beschüßin! noch im-
mer so traurig?

Rosanne. Sagst du fragen, her du meinen
Stummer preist? — Wieder ein Abend, und
noch keine Nachtsicht, noch keine Hofnung! —
Istb morgen — ach Gott! ich darf nicht daran
denken.

Blonde. Driern Geite ich wenigstens ein biß-
chen auf. Geht Geite, wie schon her Abend ist,
wie blühend und alles entgegen laßt, wie Freu-
dig und die Mogen zu ihrem Gesang einlassen!
Derkennen Geite die Geiten, und fallen Geite
Druß!

Rosanne. Wie glücklich bist du, Drißchen,
Ich deinem Gedicht so gelassen zu seyn! Du daß
ich es auch konnte!

Blon.

Blonde. Das steht nur bey Ihnen Hoffen Geite —
Rosanne. Wo nicht her mindere Gedicht
von Hofnung mehr zu erlösen ist?

Blonde. Dören Geite nur: ich verage mein
Lebtag nicht, es mag auch eine Sache noch so
schlimm aussehen. Denn wer ich immer das
schlimmste vorstell, ist auch wahrscheinlich am
schlimmsten dran.

Rosanne. Ist wer ich immer mit Hofnung
schmeichelt, und zuletzt betrogen steht, hat als-
denn nichts mehr übrig als die Dergewissung.

Blonde. Stets nach seiner Weise. Ich glauke
bey der meinigen am besten zu haben. Wie bald
kann ihr Demont mit Döselde erlösen, ober
und listiger Weise entsüßern? Dören wer die er-
sten Frauengimmer, die den tüchtigen Drißfagen
entlassen? — Dort seh' ich den Dassa.

Rosanne. Raß und ihm aus den Augen gehen.
Blonde. Zu spät. Er hat sie schon gesehen.
Ich darf aber getrost aus dem Döge trossen, er
schalt mich ohnehin fort. (im Derggeben) Gew-
tag! wie kommen gewiß noch in unsre Driemach.

Dritter Auftritt.

Rosanne, Selim.

Selim. Nun Rosanne, denkst du meinen
Derehren nach? Der Tag ist bald verstrichen,
Drogen mußst du mich lassen, oder —

Ros.

Ronstanzje. Was? werd' albertes Begehren!
als ob man die Liebe anbeselzen könnte, wie eine
Tracht Schönlage! — — Aber freylich wie ihr
Sünnen zu Werthe geht, laßt sich auch allenfalls
besetzen — Aber ihr seyd würdevoll zu besetzen.
Ihr sehet die Gegenstände eurer Begierden ein
und seyd zufrieden eure Lust zu küßten.

Gesim. Und glaubst du erwan, untreu Arbeiter
wären weniger glücklich, als ihr in euren Län-
bern?

Ronstanzje. Die nichts befehd' kennen!

Gesim. Auf diese Art wär wohl keine Hoff-
nung, daß du je anders denken wirst.

Ronstanzje. Herr! Ach muß dir sehr ge-
stehn — — denn was soll ich dich länger
hinhalten, mich mit leerer Forderung schmücken,
daß du dich durch mein Dienen erweischen ließeß
— — Ich werde stets so denken wie ihr; dich
verehren, aber — — lieben? Nie.

Gesim. Und du jüttest nicht vor der Gewalt,
die ich über dich habe?

Ronstanzje. Nicht im geringsten. Sterben ist
alles, was ich zu erwarten habe; und je eher dieß
geschieht, je lieber wird es mir seyn.

Gesim. Gehe! Dein! Nicht sterben, aber
arbeiten von allen Seiten — —
Ronstanzje. Auch die will ich ertragen; du
spärest mich nicht, ich erwarte alles.

arbeiten aller Seiten
erben meiner warten,

30

Ich verlaß' Qual und Pein.
Nichts soll mich erschüttern,
nur dann würd' ich jüttern,
wenn ich untreu könnte seyn.
Laß dich bewegen,
erschone mich!
Des Gramms Eigen
erschone dich!
Doch du bist entschlossen.
Willig, unerschrocken
wähl' ich jede Pein und Noth.
Dohne nur, gebiethe,
Gärmt, tobe, wüthe,
Gulegt bestyr mich doch der Tob.
(gehe ab)

Dierter Auftritt.

Gesim allein.

Ist doch ein Traum? Wo hat sie auf einmal
den Druck her, sich so gegen mich zu betragen?
Hat sie vielleicht Fassung, wie zu entkommen?
Da! doch will ich verwehren! (will fore) Doch
doch ist's nicht, dann würde sie sich eher verthei-
len, mich einzuschlafen suchen — — Da!
es ist Bergweisung! mit Härte richt' ich nichts
aus — mit Dienen auch nicht — — also, was
Trosten und Dienen nicht vermögen, soll die List
zuwege bringen: (geht ab)

Günst'

Sünfter Mustritt.

Blonde allein.

Rein Daffa, keine Konfänge mehr da? Einß ße mit einander einß worden? — — Schwere, lich, daß gute Kind hängt zu sehr an ihrem Wermont! ich bedauere ße von Grund meines Herzens. Sie iß zu empfindlich für ihre Lage. Freulich, hát' ich meinen Hebrillo nicht an der Seite, wer weiß, wie mir's gienge! doch würde' ich nicht so jählein wie ße. Die Wänerer übernehm'nd mozt sich nicht, daß man ihr entgehen ße zu tolle gedant. — — Willestúh' würde' ich mißlichmißlich denken.

Schöster Mustritt.

Blonde, Hebrillo.

Hebrillo, daß, daß! Blondenchen! Sit der Weg rein?

Blonde. Kommt nur, kommt! Der Weg iß wieder jurech. Und meinem Wermont habe ich eben den Kopf ein hieschen gewalden. Was daß du denn? Hebrillo. O Dreuzigsten, Mrauzigsten, wie dich entjüden werden.

Blonde. Nun? Hureid heraus damit!

Hebrillo. Erst, lüßes Deringendionchen, laß die vor allen Dingen einen reche bergischen Stuß geben: du weißt ja, wie gefrohenes Gut schmeckt. **Blon.**

Blonde. Gfay, vßay! Wern das keine Dreuzigsten alle sind — — Hebrillo. Märrchen, mach warum keinen Dämm: der alte freihübliche Dämm lauert und schert auf den Dienß.

Blon. de. Nun? und die Dreuzigsten? — —

Hebrillo. Sind, daß das Ende unßer Stille nerru vor der Thüre iß. — (er seche ße sorgfältig um) Dämmonte, Konfängen's Geleüßter, iß angetommen; und ich hab' ihn unter dem Namen eines Dämmereßers hier im Palaß eingeführt.

Blonde. Wß was sagß du? Dämmonte da?

Hebrillo. Mit Geiß und Geiß!

Blonde. Da! das muß Konfänge wissen!

(will fort)

Hebrillo. Hbe' nur, Blondenchen, hbe' nur erst: er hat ein Schiß hier in der Stube in Dämm's Schast, und wie haben beschloßen, auch diese Stacht zu entführen.

Blonde. O allerleiß, allerleiß! Deringend, Hebrillo! das verdbent eben auß. Geßschind, geßschind zu Konfängen! (will fort)

Hebrillo. Halt nur, halt, und laß erst mit die reben. Um Märrernacht kommt Dämmonte mit einer Zelter zu Konfängen's Tenßter, und ich zu dem beinigt; und dann geht's heidi davon! Blonde. O vortrefflich! aber Dämm?

Hebrillo. Hier iß ein Schlastrauß für den alten Schlaustopf, den mißch ihm sein manierlich ins Gerent; verßißß du? Wß daß; dort auch **schon**

34 Die Entführung aus dem Serail,

schon ein Blickduden angeseht. Geh's hier nicht, mich's dort wohl gehen.

Blonde. Georg nicht für mich! — Aber wann Songkang' ihren Willsten nicht sprechen?

Gebrü. Sobald es vollends singet ist, kommt er hier in Garten. Nun geh' und bereite Songkangen vor; ich will hier Besamonten erwarten. Geh wohl, Freuden; leb wohl!

Blonde. Geh wohl, guter Gebrü! Ach, was wird ich für Freude anrichten!

Welche Sonne, welche Luft
Dersch' nummste in meiner Brust!

Dyne Auffwas will ich springen

und ihr gericht die Grachticht bringen;

und mit Kochen und mit Schergen

Syren schwachen, seigen Serjen -

Erud and Dschel vropfgehn.

(gehe fort.)

Sirbenter Musfritt.

Gebrü's altein.

Ah, daß es schon vorher wäre! daß wir schon auf offner Erde wären, unter Arabels im Arm, und dieß verwandliche Land im Glück hätten! Doch sey's gemacht; mittlerweile ist ober niemals. Euer Jagt, verliert!

Geiß zum Kampf!

Geiß zum Streit!

Dur ein feiger Trost verjagt.

Geist

ein Eingpiel.

5

Geist! ich hitem?

Geist! ich laden?

Geist! mein Leben

Geist! wagen?

Geist, ach nein, es sey gemacht!

Geiß zum Kampf!

Geiß zum Streit!

Dur ein feiger Trost verjagt.

Geister Musfritt.

Gebrü's, Dämn.

Dämn. Du! Geist's hier so laßig zu? Es muß die verteuert wohl gehen.

Gebrü. Ey, was wird so ein Doppschauer seyn; es kommt beym Geister da nichts bey her aus! das haben die Gebrü's von jeder in ihrer Kamille gehabt. Geduldichkeit und Wein verliert die härteste Elanerey. Gebrü's thome ihr armen Schwader das nicht bejahren, daß es so ein bette ich Ding um ein Glädchen guten alten Laßig' macher ist. Wahrscheinig, da hat euer Datter Dars' homer einen verjweifeltren Dof' geschossen, daß er auch den Wein verbotten hat. Wenn das verjweifeltre Geis nicht wäre, da müßtest ein Glädchen mit mir trincken, du müßtest wollen oben nicht. (Für sich) Willst du bist er an: er trinkt ihn gar für gern.

Dämn. Wein mit dir? Na Geist! —

E 2

Geist

36 Die Entführung aus dem Serail,

Werbillo. Sammet Gift und Dold, und Dold
und Gift! Laß hoch den alten Strolch einmal sich,
ten und sey vernünftig. Sieh einmal, ein Paar
Staschen Experimenten! — Ich — (er zeigt ihm
zwei Flaschen, wovon die eine größer als die
andere ist) die sollen mir theilich schmecken!

Dämln. (für sich) Wenn ich trauen dürfte?

Werbillo. Das ist ein Wein! Das ist ein Wein!
(er setzt sich nach türtischer Art auf die Be-
de, und trinkt aus der kleinen Flasche.)

Dämln. Hoff einmal die große Flasche auch,
Werbillo. Denst wohl gar, ich habe Gift
hinein gethan? Ja! laß die kleine grauen Haare
wachsen. Es verlohnte sich der Mühe, daß ich
beimertwegen zum Zeufel fahre. Da seß, ob ich
trinke. (er trinkt aus der großen Flasche ein
wenig) Nun haß du noch Bedenken? trauf
mir noch nicht? yfauy, Dämln! sollst dich schä-
men — Da nimm! (er giebt ihm die große
Flasche.) Dber willst du die kleine?

Dämln. Nein, laß nur, laß nur! Aber wenn
du mich verachtest. — (siehe sich sorgfältig um)
Werbillo. Was wenn wir einander nicht wie-
der brauchten. Sammet frisch! Wachsamer legt
sich auf'm Dber, und hat nöthiger zu thun,
als sich um kleine Flasche Wein zu kümmern.

Duett.

Werbillo.

Wiaat, Wachsams!

Wachsams lebe!

Wachsams war ein breiter Mann!

Dämln.

ein Lustspiel.

37

Dämln.

Ob ich's wage?

Ob ich trinke?

Ob's wohl Alles setzen kann?

Werbillo.

Was hilft das Zaubern?

Hinunter, hinunter!

Sprich lange, nicht lange gefragt!

Dämln.

Nun war's geschehen,

Nun war's hinunter:

Das heiß ich, das heiß ich gemacht!

Werbillo.

Es leben die Wabden,

Die Alonben, die Braunen,

Sie leben hoch!

Werbillo.

Das schmeckt rechtlich!

Dämln.

Das schmeckt herrlich!

Werbillo.

Ich! das heiß ich Obertrent!

Wiaat Wachsams,

Wachsams lebe,

Wachsams, der den Wein erfanbt!

Werbillo. Wachsams! Das muß ich gesehen,
es geht hoch nichts über den Wein! Wein ist mir
lieber, als Geld und Wabden. Wein ich verbrüh-
ich, märrisch, launisch: guttich nehm' ich meine
Gustucht zur Flasche; und kann ich den ersten
Woben: was ist er mein Wersuch! — Wleine

Act 5

Gla.

38 Die Entführung aus dem Serail,

Glafche machte mir kein schiefes Gesicht, wie mein
Drabden, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rech-
ten Giebel steht. Ihr schwacht mir von Süßige-
keit der Liebe und des Eberhahes, was ihr wollt:
Wenn auf der Zunge geht über alles!

(Damin fängt bereits an die Wirkung des
Weins zu spüren) —
Damin fängt bereits an die Wirkung des
Weins zu spüren, und wird bis zu Ende des Auftritts immer
schlaffriger und träger, doch darf's der Schau-
spieler nicht überreiben, und muß nur im
mer halb träumend und schlaftrunken blei-
ben)

Dämlin. Das ist wahr — Wenn — Wenn
— ist ein schönes Gerthum; und unser großer
— Erubet mag nicht über nehmen —
Gist und Dold! es ist hoch eine hübsche Sache
um den Wenn! — Nicht — — Erubet Wer-
billa?

Werbilla. Nichtig, Erubet Dämlin, nichtig!
Dämlin. Man wird gleich so — manter (er
nicht zuweilen) so vergnügt — so aufge-
räumt — — daß du nichts mehr, Erubet?
(er langt auf eine lächerliche Art nach einer
zweiten Glafche, die Werbilla ihm reicht)

Werbilla. Ich bin, Alter: trink mir nicht zu
viel; es kommt einem in Kopf.

Dämlin. Ich hab noch keine — Sorge, ich bin
so — so — müdtern wie möglich — Aber das
ist wahr — (er fängt an, auf die Erde hin
und her zu wanken) es schwankt — — vorwärts
rück! —

Stc.

ein Singspiel.

Werbilla. (für sich) Es wirt, Alter; es
wirt!

Dämlin. Wer verrathen mußte du mich nicht —
Eruberen — verrathen — denn — wenns
Drabonet — — nein, nein — der Dasse
wüßte — — bema gehst du — — — lieber
Werbilla — — ja aber nein! — —

Werbilla. (für sich) Nun wird's Zeit, ihn
fortzuschicken! (laut) Nun komm, Alter, komm,
wir wollen schlafen gehn! (er hebt ihn auf)

Dämlin. Schlafst du? — — Schlafst du dich
nicht? — — Gist und Dold! Wer wird denn
so schlaffig sein — — es ist ja kaum Drögen —
Werbilla. So ho, die Sonne ist schon hin-
unter! — Komm, komm, daß uns der Dassa
nicht überlafst!

Dämlin. (im Aufstehen) Na, ja, — —
eine Glafche — guter — Dassa — geht über — —
alles! — — guter Nacht — — — Eruberen — —
gute Nacht. — —

Werbilla. (für sich) Ich bin, Alter, komm aber
gleich wieder zurück)

Reiniger Auftritt.

Werbilla, hernach Belmonte, Konstante,
Blonde.

Werbilla. (macht's Dämlin nach) Gute
Nacht — — Eruberen — — gute Nacht! — —
Alter Eisenmeister! — — erwische man dich so? — —
Stc. 4

und

und Daid! — Du hast keine Raubung! Nur fürcht' ich, ich noch zu zeitig am Tage; bis Miris zurückst' sind noch drei Stunden, und da könnt' er leicht wieder ausgeholfen haben. — — Ach! kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unter Miris ist kein; ich hab' ihn tüchtig jugedert.

Belmonte. O daß wir glücklich wären! — Aber sag': ist Konfange noch nicht hier?

Pedrisso. Eben kommt sie da von Gang herauf. Greben Sie alles mit ihr ab; aber lassen Sie sich kurz; denn der Herrichter schläft nicht einm.

(Während der Unterredung des Belmonte mit Konfangen, unterhält sich Pedrisso mit Blonden, der er durch Pantomime den ganzen Aufsatze mit dem Osmän vornachet, und jenen nachahmt; zuletzt unterrichtet er sie ebenfalls, daß er von Mirisermacht mit einer Leiter unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen.)

Konfange. O mein Brimont! (einander Belmonte. O Konfange!) } im Zerne)

Konfange. Stiß mbogisch? — Sprach so viel Zagen der Angst, nach so viel ausgehabnen Zeiten, biß wieder in meinen Armen —

Belmonte. O, bieser Augenblick verlißt allen Raumert, macht mich all meinen Schmerz vergessen —

Konfange. Hier will ich an deinem Armen sitzen und weinen! — Ach, leßt süß ich's — die Freude hat auch ihre Schmerzen!

Ble.

Belmonte.

15

Wenn der Freude Schöne fließen,
zählet Liebe dem Geliebten gold!

Von dein Abnarn sie zu lässen,
ist der Liebe schönster, größter Gold.

Ach Konfange! biß zu sehn,
Dich daß Sonne, voll Entzuden

Am mein treues Herz zu bruden,
lohnt fürwahr nicht Geduld's Gedult!

Dag wie und niemals wiedersehen!

So dürfen wie nicht erst empfinden

Abelken Schmerz die Trennung macht.

O daß hier ein Schiff in Bereitshaft; um
Witternacht, wenn alles schlaf, komm ich an
dein Fenster; und dann sey die Liebe unser
Geübengel!

Konfange. Mit tausend Freuden! was wolle
ich nicht mit dir wagen? O daß erwarde dich —

Pedrisso. Also, liebes Blonden, daß ja
biß auf, biß bu's?

Blonde. Sorge für mich nicht. Daß wär
das erste Abenteuer, daß ein Praxden versta-
fen hätte.

Pedrisso. Du wirf's schon merken, wenn du
so was Gelungenes bißst, wie's so meine Art
des Wendes immer ist; dann daß auf, und dann
mit einem Sprung ins Schiff! — Nur biß
Drury gefaßt, und nicht verzagt: Wer alles zu
verleiten hat, muß alles wagen!

E 5

Foll.

42 Die Entführung aus dem Serail,

Konfänge. Wenn es aber nur glücklich ab-
läuft!

Belmonte. Wie wollen's hoffen; die Dirte
wird unsre Geleiterin seyn.

Quarect.

Konfänge.

Ich Belmonte! ach mein Leben!

Belmonte.

Ich Konfänge! ach mein Leben!

Konfänge.

Sie es mbglick? werth' Entzuden!

Dich an meine Druß zu bruden

Wach so vieler Tage Zeit.

Belmonte.

Werde Dsanne, dich zu fuden!

Dun muß aller Dummer schwindeu,

D! wie ich mein Drey streut!

Konfänge.

Ich die Dredendehne fiesseu.

Belmonte.

Dobere! laß Dinnere sie lassen!

Konfänge.

Daß es doch die letzte sey!

Belmonte.

Sie, noch heute wieß du fery.

Wobellu.

Als Dsionden daß's verstanden?

Wird ich zur Stucht vordanden,

um Ofslag woblste fud wir da.

Blum.

ein Singpiel.

43

Blonde.

Unbesorget! es wird nicht fehlen,
Die Ddinnern werd' ich jählen,
Wahr' der Dugensbild schon hat!

Alle Dier.

Endlich schreit die Hoffnungsstunde
Seu durchs reibe Dinnament!
Woll' Entzuden, Dred' und Dsanne,
Esge wir unsrer Dieren End!

Belmonte.

Doch, ach! bey aller Duff
Empfindet meine Druß
Droch manch' geheime Drogen!

Konfänge.

Wach ich es, Liebster, sprach,
Gefchwand erkläre dich,
D halt mir nicht's verborgen!

Belmonte.

Wach sagt: du seyst — — —

Konfänge.

Dun weiter?

(Belmonte und Konfänge sehn einander still,
schweigend und furchtsam an.)
Wobellu (er zeigt, daß er wage gehente zu
werden)

Doch Dsionden, ach! die Dierer!

Wiß du wohl so viel werth?

Blum.

(Zugleich.)

Sprellio.

Belmonte.

Dießes Blondbchen! ach! Ach Konfänge! ach mein

vergelbe,

leben,

Eieß, ich bau auf keine

Rohrtrich bu mir doch ver-

traue

geben,

Spreißt als auf mirinnen

Daß ich diese Frage thut?

Sopfi!

Blonde.

Konfänge.

Mein, das kann ich dir

Belmonte! wie du konn-

nicht denken,

teß glauben,

Mich mit so was zu ver-

Daß man dir das Berg

denken,

Rohrtrauben?

Mich dem alten dummen

Das nur dir geschlagen

Sropfi!

hat!

Sprellio und Belmonte.

Ach vergißel!

Ich betruer!

Konfänge und Blonde.

Ich vergesse

Deiner Mene!

Alle Miere.

Woh! es sey nun abgethan!

Es lebe die Liebe!

Nur sie sey uns thöruer,

Dießes fache das Feuer

Der Eiferflucht an. (Alle ab)

Ende des zweiten Aufzugs.

Acte

Dritter Aufzug.

(Platz vor dem Palaste des Ruffa Selim; auf einer Seite der Palast des Bassa; gegen über die Wohnung des Osman; hinten Ausflucht aufs Meer. Es ist Mitternacht.)

Erster Auftritt.

Sprellio, Slaas (der eine Leiter bringt.)

Sprellio. Hier, lieber Slaas, hier leg sie tie-
ber nur nieder, und hole die Worte vom Schiff.
Aber nur hübsch leise, daß nicht viel Lärm ge-
macht wird: es geht hier auf Tod und Leben.

Slaas. Daß mich nur machen, ich versetz das
Ding auch ein hübschen, wenn wir sie nur erst am
Word haben.

Sprellio. Ach lieber Slaas! wenn wir mit
unser Deute glücklich nach Osman kommen:
ich glaube, Don Belmonte läßt dich in Gold
einfaßen.

Slaas. Das möchte wohl ein hübschen ja warum
ausß Geld gehn; doch das wird sich schon gehn.
Ich hole die Leiter. (Geht ab)

Sprellio. Ach! wenn ich sagen sollte, daß
mich Berg nicht florste, so sag' ich eine schreck-
liche Lüge. Die verweisselten Lützen verfluchen
nicht

48 Die Entführung aus dem Serail,

nicht den minderen Ehaß; und ob der Daffa gleich ein Strengar ist, so ist er, wenn's außs Popsab antomant, doch ein vöuliger Zücker.

Alaß. (bringt die zwote Leizer)

Medrillo. So, guter Alaß, und nun sichte die Anfer, ~~an~~ wann alle Engel auf: denn es eine halbe Stund vergeh, hast du keine vöulige Rabung.

Alaß. Bring sie nur hurtig, und dann laß mich sorgen. (geht ab)

Dreher Musfritt.

Belmonte, Medrillo.

Medrillo. Ach! — Ich muß strichn herten — Es sieht miw's Strig so eng zusammen, als wenn ichs gebt Echemstuck dorkätte — Ach wo mein Herr auch bleib! —

Belmonte. (ruft leise) Medrillo! Medrillo! Medrillo. Wie gerufen!

Belmonte. Ist alles fertig gemacht?

Medrillo. Alles! Setz mich ich ein wenig um den Palaß herum spionieren, wie's aussieht. Singen Sie inbessen ein. Ich hab das so alle Abends gehan; und wenn Eie da auch jemand gewahrt wirt, ober begehret: denn alle Stunden macht hier eine Quantitätmacher die Stunde; so hat's nicht's zu bedeuten, sie sind das von hier schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Eie so stille hier fahrt.

Ala

Am Singstul.

Belmonte. Laß mich nur machen, und komm halb wieder.

Medrillo. (geht ab)

Ritter Musfritt.

Belmonte allein

D Konstante, Konstante! Ich schäme mich dich! Sie näher der Augenbild kommt, welche ängstlicher jagt meine Eie; ich fürchte und wünsch, beide und hoffe. O Lieb, sey du meine Zittern!

Ich habe ganz auf keine Eiert, Wertwa' o Lieb! deiner Macht!

Denn, ach! was wurdn nicht für Eierte schon ofe durch dich zu Erand gebracht!

Was aller Eierte unbehaglich scheint, Eiech durch die Eiehe doch vereint.

Zweiter Musfritt.

Belmonte, aus Medrillo.

Medrillo. Mirs liegt auf dem Strig; es ist als ich so ruhig, so still als den Tag nach der Eubstuch.

D

Ala.

Belmonte. Nun so laß uns hier besorgen. Was
ist die Leiter?

Hebello. Nicht so blöde. Ich muß erst das
Signal geben.

Belmonte. Was hindert dich denn es nicht
zu thun? Mach fort.

Hebello. (Sieht nach der Thür) Eben recht,
Schlag zuhelfe. Sehen Sie dort an die Ufer,
und sehen Sie wohl acht, daß wir nicht über-
rascht werden.

Belmonte. Gaudere nur nicht! (Geht ab)

Hebello. (Indem er seine Strandoline durch
vorhole) Es ist doch um die Derschäftigkeit et-
wa erlaudische Sache. Aber keine hat, schaffst
sich mit aller Mühe keine an! Was mein Strei-
schädigt! Mein Spass muß ein Ergoltron gewes-
sen seyn. (Sängt an zu spielen) Nun so sey
es denn gemacht! (Singt und attempagnire
sich)

Romanse.

I.

Ein Orchesterland gesungen war
Ein Oratel hübsch und fein;
Sach roth und weiß, war schwarz, von Saar,
Sausir' Sag und Nacht und weinte gar;
Wollt' gern erlöset seyn.

a. Da

2.

Da kam aus fremdem Land daß ich
Ein junger Rittermann;
Den jammerte das Orchester sehr;
Daß tief er, mag' ich Kopf und Ohr,
Wöhen ich sie retten kann.

Nach geht aller gut, es nicht sich noch nicht.

Belmonte. (Komme hervor) Was ich ein
er, Hebello.

Hebello. An mir liegt es nicht, daß sie sich
noch nicht zeigen. Ehrwürdiger schlafen sie fest
nie jemals; aber der Daffa ist bey der Hand.
Wir wollen weiter versuchen. Zeigen Sie nur
auf Thurn Hosten.

Belmonte. (Geht wieder fort)

Hebello.

3.

Sich tömmt zu hier in finst'rer Nacht,
Daß, gleichem, hübsch mich ein!
Sich fürchte weder Schloß noch Thacht;
Solch! hoch auf! um Orchesteracht,
Wollt' du erlöset seyn.

4.

Erstakt, gethan; Oratel hübsch stamb
Der laßte Ritter da;
D a Einste

52 Die Entführung aus dem Serail,

Sanft rücht sie ihm die weiße Hand,
Sich man die leere Stelle fand;

Gott war sie, hochfals!

(Pederillo buhlet einigemal, Konfänge öfnet
das Fenster)

Pederillo. Sie macht auf, Herr! Sie macht
auf.

Belmonte. Ich komme, ich komme!

Konfänge. (Oben am Fenster) Belmonte!

Belmonte. Konfänge! hier bin ich! hurtig
die Leiter!

(Pederillo stellt die Leiter an Konfanges Fenster,
Belmonte steigt hinein; Pederillo hält
die Leiter.)

Pederillo. Was das für ein akkorduliches Sperr-
takt macht. (Hält die Hand aufs Herz) Es
wird immer ärger, weil es nun Ernst wird.
Wenn sie mich hier erwischen, wie schon würdet
sie mit mir abrollen, zum Kopfabschlagen, zum
Erhängen, oder zum Hängen. Sie nu! der Anfang
ist einmal gemacht, ist ist nicht mehr auszuhal-
ten, es geht nun schon einmal aufs Leben oder
auf den Tod los.

(Belmonte kommt mit Konfängen unten zur
Thüre heraus)

Belmonte. Nun, woher Engel! nun hab'
ich dich wieder, ganz wieder; Nichts soll uns
mehr trennen.

Fort.

ein Singpiel.

53

Konfänge. Die Angstlich schickt mein Herz!
Kann bin ich im Strande mich anfrecht zu halten:
wenn wir nur glücklich entkommen.

Pederillo. Nur fort! nicht gebauert! sonst
kannst' es freilich selber geben, wenn wir da
lange Stand halten, und seufzen. (Klopf Belmonten
und Konfängen fort) Nur frisch nach dem
Strande zu! ich komme gleich nach.

(Belmonte und Konfänge ab)

Pederillo. Nun Herr, du müdiger Bergens-
kieb, halte mir die Leiter, und hüte mich sammt
meiner Gerechtigkeit in einen dicken Strich ein!
(er hat unter der Zeit die Leiter an Belmontens
Fenster gelegt, und ist hinaufgestiegen)
Belmonten, Belmonten! mach auf und hinter
wollen, laubte nicht! es ist um Hals und Leben
zu thun.

(Es wird das Fenster geöffnet, er steigt
hinein)

Sünfter Auftritt.

Damin und ein schwerer Stummer öfnen die
Thüre von Damins Kasse, wo Pederillo
hineingeflogen ist. Damin noch halb schlaf-
trunken hat eine Laterne. Der Stum-
me giebt Damin durch Zeichen zu verstehen,
daß es nicht richtig sey; daß er keine Ge-
bört habe, u. s. w.

23

24

Dämitz. Sämenen hörst du? was kann's denn geben? vielleicht Schwärmer? **Beß,** spionire, bringe mir Antwort.

(Der Stumme läuft ein wenig herum; er's sieht wird er die Leiter an Damius Senfser gewahrt, erschrickt und zeigt sie Damiu, der wie im Taumel mit der Leiter in der Hand an seine Gauschüre geklopft, seht und nicht.)

Dämitz. Gift und Dolch! was ist das? was kann ins Haus steigen? **Dos** sind Diebe, oder Spürher.

(Der Stumme sch. herum: weiß er aber noch was schlafentonten ist, flüßt er sich hier und da x.)

Dämitz. Gurtig, hole die **Wache!** ich will hinterheßen lauten.

(Der Stumme ab; Damiu setzt sich auf die Leiter mit der Leiter in der Hand und nicht ein. Pedrillo kömmt rückwärts wieder zum Senfser herausgefliegen, und will die Leiter wieder herunter. Blonde oben am Senfser wird Damiu gewahrt und ruft Pedrillo zu.)

Blonde. O **Dämitz,** **Pedrillo!** wir sind verloren.

Pedrillo. (Seht sich um, und so wie es Damiu gewahrt wird, sagt er, befehle ihn, und

und steigt wieder zum Senfser hinein) **W!** welcher Teufel hat sich wider uns verschworen.

Dämitz. (auf der Leiter dem Pedrillo nach, ruft) **Blonden!** **Blonden!**

Pedrillo. (im Sineinsteigen zu **Blonden**) Zurück, nur zurück!

Dämitz. (steigt wieder zurück) **Wart,** **Spü!** **hüt,** du sollst mir nicht entkommen. **Stille!** **Stille!** **Wache,** **hütig,** hier geht's gläubert! **her!** **her!** **herbey!**

Pedrillo. (kommt mit **Blonden** unten zur Gauschüre heraus, seht sich höchstem nach der Leiter, und schleicht sich dann mit **Blonden** darunter weg.)

Pedrillo und **Blonde.** (im Abgehen) **Dämitz** sind wir bey! sonst sind wir verloren.

Dämitz. Zu **Stille!** zu **Stille!** geschwind! (er will nach)

Wache. (mit **Sädeln,** **balten** **Damiu** auf) **hüt,** **hüt!** **Wohin?**

Dämitz. **Dorspin,** **hörtspin!** **Wache.** **Wer bist du?**

Dämitz. **Dur** nicht lange gefragt, sonst entkommen die **Spü!** **hüt.** **Seht** ihr denn nicht? hier ist noch die **Wache!**

Wache. Das **sehen!** wir: kannst nicht du sie angelegt haben?

Dämitz. **Gift** und **Dolch!** kennst ihr mich denn nicht? ich bin **Obersaufseher** der **Gärten** **beim** **Wassa.** **Wenn** ihr noch lange fragt, so bist euer **Kommen** nicht's.

(Ein Theil der Wache bringen Pedrillo und Blonden zurück.)

Dämit. Ah endlich! Gift und Dolch! Ich' ich recht! ihr Kerbe? warte, schühbüchete Pedrillo, dein Kopf soll am längsten fest geblieben sehn.

Pedrillo. Zurückbleiben, Zurückbleiben! warte doch Etwas verbleiben? ich wollte' hier beim Abreißchen nur ein wenig spazieren führen, weil du heute dazu nicht aufgelegt bist. Du weißt schon (beimlich zu Damin) wegen des Typertums.

Dämit. Schütte, glaube du mich zu betäuben? hier verbleibe ich keinen Etwas; dein Kopf muß herunter, so wahr ich ein Grausamman bin.

Pedrillo. Und hast du einen Spurend dabei? wenn ich meinen Kopf verliere, stirbt deiner um so viel schneller?

(Ein anderer Theil der Wache auch mit Säbeln bringen Belmonte und Konfangan.)

Belmonte. (widersezt sich noch) Schönheits, laßt mich los!

Wache. Schalte, junger Herr! schalte! und entschämmt man nicht so geschwinde.

Dämit. Sieh da! die Gesellschaft wird immer ärther. Hat der Herr Baumeister auch wollen spazieren gehen? O ihr Ewigbleiben! Darf ich heute nicht recht, (zu Belmonte) daß ich dich nicht in's Haus lassen wollte? nun warte der Danks zu sehen, was für sauberes Geschick er um sich hat. Belmonte. Doch bey Eurer! laß hören, ob aus euch ein vernünftig Wort zu sprechen ist?

Dies

14

Sie ist ein Geuert mit Rechten, er ist euer, und noch zweymal so viel; laßt mich los.

Konfangan. Gabt euch bewegen!

Dämit. Ich glaube, ihr seht besessen? eure Ged brauchen wir nicht, das bekommen wir ohnehin: eure Köpfe wollen wir. (zur Wache) Schleppt sie fort zum Bassel!

Belmonte und Konfangan. Habt hoch Erbarmen! laßt euch bewegen!

Dämit. Um nichts in der Welt! Ich habe mir langst so einen Augenblick gewünschet. Fort, fort!

(Die Wache führt Belmonte und Konfangan fort, samt Pedrillo und Blonden.)

Dämit allein.

O! wie will ich triumphieren!
 Wenn sie euch zum Rückwärtlaß führen
 und die Hülfe schenken zu;
 Dürfen will ich, lachen, springen
 und ein Gerubentischchen kagen
 Denn nun hab' ich vor euch Gruß.
 Schreide nur schreide und laße
 Ihr verdammten Daramb, Gräbe,
 Unser Ehr erndet euch schon;
 Und eh' ihr uns thunt entpringen,
 Ehet ihr euch in unsern Schlingen,
 Und erholdet euren Lohn.
 O! wie will ich triumphieren u. u.

(Gehe ab)

59 Die Entführung aus dem Serail,

Geßter Muffrit.

(Zimmer des Bassa)

Sellin mit Befolge, hernach Dömlin, Belmonte, Konstanze und Bassa.

Sellin. (zu einem Offiziere) Geht, unterrichtet auch, was der Sultan im Halaß bedeutet; er hat und im Schlaf aufgeschrien, und laß mir Dömlin kommen. (Der Offizier will abgehen, indem kommt Dömlin zwar hastig, doch noch ein wenig schlaftrig)

Dömlin. Herr! — Mergeld, daß ich es so früh wage — deine Gnade zu stören.

Sellin. Was gießt, Dömlin, was gießt? Was bedeutet der Aufstand?

Dömlin. Herr, es ist die schändlichste Mordthaten in deinem Halaß —

Sellin. Mordthaten?

Dömlin. Die niedlichste Gräueltat, die man entführen und — die Mörder. Der große Baumeister, den du gestern auf Zureden des Mordthatens Gedulds aufnahmst, hat deine — schon Konstanze entführt.

Sellin. Konstanze? entführt? Ah, seht ihn an nach!

28.

ein Singpiel.

59

Dömlin. Es ist schon alles gesorgt! Mirer Nachsicht — hast du es zu danken, daß ich sie wieder beim Schopfe gefreiet habe. Auch mir selbst hat er — spießbüchse Detritus eine glückliche Ehre zugedacht, aber hatte mein Wohlwollen schon beim Schopfe, um mit ihr — in alle Welt zu reisen. — Alter Geist und Dold! er soll mir's entgelten! — Sieh, da bringen sie sie! Belmonte und Konstanze werden von der Wache hereingeführt.)

Sellin. Ah, Mordthaten! Was möglich? — Du, du heuchlerische Eitene! War das der Muffrit, den du beghehrt? Muffrit? Du so die Muffrit, die ich dir gab, um mich zu hintergehen?

Konstanze. Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr; aber es ist mein Geliebter, mein einziger Geliebter, dem lang schon dieses Herz gehört. Du nur für ihn, nur um seinen Willen steht ich Muffrit. — Du laß mich sterben! Geht, gehn will ich den Tod erdulden; aber schone nur sein Leben —

Sellin. Und du wagst's unverschämte, für ihn zu bitten?

Konstanze. Noch mehr: für ihn zu sterben!

Belmonte. Du, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zu bitten, noch nie hat dich's die Welt vor einem Menschen gebogen; aber hier, hier liegt ich

ich zu beinen Füßen; und siehe ~~ich~~ ^{erleicht} an.
 Ich bin von einer großen spanischen Familie, man
 wird alles für mich loben. Erst dich bewegen,
 bestimme ein Schloß für mich und Konfänge so
 hoch du willst. Mein Name ist Zokrabod.

Belmont. (Raumend) Was ihr ich! der Kom-
 mandant von Dron, ist ihr der bekannt?

Belmonte. Das ist mein Vater.

Belmt. Dein Vater? welcher glückliche Tag!
 Den Sohn meines deßten Bruders in deiner
 Macht zu haben! kann was angenehmer sein!
 Züße, Züßer! Dein Vater, dieser Züßer ist
 Schuld, daß ich mein Vaterland verlassen mußte.
 Ein unglücklicher Krieg zwisch mir eine Geliebte,
 die ich höher als mein Leben schätzte. Er brach-
 te mich um Ehrenstellen, Vermögen, um alles
 Krieg, er vernichtete mein ganzes Glück. Und
 dieses Manned einzigen Sohn hab ich nun in
 meiner Gewalt! Sage er an meine Stelle, was
 würde er thun?

Belmonte. (ganz niedergedrückt) - Mein
 Schicksal würde zu betlagen sein.

Belmt. Das soll es auch sein. Wie er mit
 mir verfahren ist, will ich mit dir verfahren,
 Folge mir, Solange, ich will dir Befehle zu ihren
 Märenten geben. (zu der Wache.) Bewacht sie
 hier.

Alle,

Siebenter Auftritt.

Belmonte und Konfänge.

Recitativo.

Belmonte.

Wohld Besold! o Duad der Stelle!
 Hat sich denn alles weiter mich verschworen!
 Ich! Konfänge! durch mich bist du verloren!
 Wohld eine Stein!

Konfänge.

Laß, ach Geliebter, laß dich doch nicht quälen!
 Was ist ihr Zoh? ein Uebergang zur Stuh-
 und dann, an better Seite
 Ist er Vorsichtswach der Günstig.

Belmonte.

Wreinetwegen laßst du Achten!
 Ach Konfänge! kann ich's wagen,
 Proch die Augen auszufschlagen?
 Ich bereite dir den Zoh!

Konfänge.

Belmonte! du firtst unruetwegen,
 Ich nur jog dich ins Dretreiben,
 Und ich soll nicht mit dir Achten?
 Wohlne ist mir dich Gebot!

Alle,

62 Die Entführung aus dem Serail,

Beybe.

Esle Grete! die zu leben
War mein Wunsch und all mein Streben;
Dyne dich ist mirs nur Weir,
Langer auf der Welt zu seyn.

Konstanze.

Ich will alles gerne leben,
Belmonte.

Frühig sterb' ich, und mit Gerubert,
Beybe.

Da ich die zur Grete bin,
Konstanze.

Um dich, Greubert!

Belmonte.

Um dich, Greubert!

Beybe.

Ob' ich gern mitm Leben bin!
Beybe.

D woche Greubert!

Greit } der Greubert }
 } dem Greubert }
 } beim Greubert }

St. seliges Entwürden!
Greit wonnendsten Willen
Berechtig man da die Welt!

St. St.

ein Singpiel.

Ächter Auftritt.

Sperrillo und Belmonte werben von einem andern
Theil der Waage bereingeführt; und die
Bortigen.

Sperrillo. Ach Herr! wie sch bin! Ich Gre-
tung ist nicht mehr zu denken. Man macht schon
alle Subertungen, um uns aus der Welt zu
schaffen. Es ist erdverlich, was sie mitmänn
ansangen wollen! Ich, wie ich im Vorbergehen
gehört habe, soll in Del gestien, und dann
gehört werden. Das ist ein sauber Treuamant!
Ich! Belmonten! Belmonten! was werden sie
wohl mit dir ansangen?

Belmonte. Das gilt mir nun ganz gleich. Da
es einmal gehören sein muß, ist mir alles
gleich.

Sperrillo. Welche Standhaftigkeit! Ich bin
doch von garem alckersüchtigen Geschlecht aus Epa-
nien, aber so gleichgütig kann ich beym Tode
nicht seyn! — — Ach! der Saufel Gott
sey bey mir! wie kann mir auch ich der Saufel
auf die Zunge kommen?

St. St.

Fester Mustafa.

Die Botigen, Passa Selim, Dschin (von
Srebren) und Beslog.

Selim. Nun Schone! elnher Schone! Jitterst
du? erwartest du dein Herrsch?

Belmonte. Na Passa mit so vieler Gattblu-
tigkeit, als Frige du es ausfordern kannst.
Schon deine Gnade an mir, tilge das Unrecht, so
mein Vater dir angethan; — — ich erwarte
alles, und tadle dich nicht.

Selim. Es muß also wohl deinem Geschickte
ganz eigen sein Ungerechtigkeiten zu begehen,
woll du das für so außergewöhnlich annehmen? Du
betrügst dich. Ich habe deinen Vater viel zu sehr
verabscheut, als daß ich je in seine Gattblut-
teten thünnte. Dschin deine Freyheit, nimm
Konfessionen, segle in dein Vaterland, sage bei-
nem Vater, daß du in meiner Gewalt warst,
daß ich dich frey gelassen, um ihm sagen zu thün-
nen, es wolle ein welt gebetter Purgang ein
erkühtene Ungerechtigkeiten durch Wohlthaten zu
verzeihen, als Gaster mit Gastern thün.

Belmonte. Herr! . . . du sehest mich in
Erstannen . . .

Selim. (ihn verdächtlich ansehend) Das
glaub ich. Sieh damit bin und werde du wenig-
stens menschlicher, als dein Vater, so ist meine
Furchtung gewohnt.

Fon:

Konstante. Herr! vergieb! Ich schickte dich
brut eble Erete, aber nun bewunder ich . . .

Selim. Still! Ich wünschte für die Gattblut-
te Sie an mir begangen, daß Sie es nie bereu-
en möchten, mein Herr ausgelassen zu haben.
(im Begriff abzugehen)

Herrsch. (tritt ihm in Weg und fällt ihm
zu Füßen) Herr! dürfen wir beyde Unglückliche es
auch wagen, um Gnade zu sehen? — — Ich war
von Jugend auf ein treuer Diener meines Herrn . . .
Dschin. Herr! beym Alla! laß dich ja nicht
von dem verwünschten Schmarober hintergehen!
Keine Gnade! Er hat schon hundertmal den Tod
verdient.

Selim. Er mag ihn also in seinem Vaterlan-
de suchen. (zur Wache) Man begreife alle vier
an das Schick. (gibt Belmonte ein Papier)
Hier ist euer Maßwort.

Dschin. Wie! meine Wonne soll er auch mit-
nehmen?

Selim. (schmerzhaft) Herr! sind die deine
Augen nicht lieb? — Ich sorgte besser für dich
als du beist.

Dschin. Gift umh Dold! Ich möchte wissen!
Selim. Beruhige dich. Wenn man durch
Wohlthaten nicht für sich gewinnen kann, den muß
man sich vom Falle schaffen.

Belmonte.

Die werb' ich deine Gult verdienen,
Wein Dank bleibt ewig dir gewohnt!

E

An

an jedem Ort, zu jeder Zeit

Werb' ich dich groß und edel nennend.

Wber so viel Schuld vergessen kann,

Den seh' man mit Berechtigung an.

Alle.

Wber so viel Schuld 1c.

Constanze.

Mie werd' ich im Genuß der Liebe

Verzessen, was der Dant gebeut,

Wrein Serl, der Liebe nun geweiht,

Saget auch beim Dant geweihte Triebe.

Wber so viel Schuld 1c.

Wberlto.

Wdenn ich es je vergessen thure,

Wie nah ich am Erbrosseln war,

Und all der andern Gesfahr!

Sich tief, als ob der Stoff mit brennt.

Wber so viel Schuld 1c.

Bianche.

Dere Wassa, ich sag' recht mit Freuden

Wie! Dant für Stoff und Sagerstoch,

Doch bin ich recht von Bergen froh,

Das er mich läßt von bannen schreiben.

(auf Osmin zeigend)

Denn seh' er nur das Spiel hort an,

Da man so was ertragen kann.

Schmin.

Wretrennen sollte man die Sunbe,

Die uns so schändlich hintergehn;

Es ist nicht länger anzusehn,

Ort

Wir farrt die Gunge fast im Sprunbe,
Um ihren Gohn zu ordnen an:

Erst gethust,

Dann gesungen,

Dann gesprieß

Auf heiße Stangen;

Dann verbrannt,

Dann gebunden

Und getaucht,

Gulstet geschunden.

(Küße voll Wuth ab)

Alle.

Sticht es so häßlich, als die Sprach;

Singen menschlich, gütig seyn;

Und ohne Eigennuß vereihn,

Sie nur der großen Eren Nach.

Wber dieses nicht erkennen kann,

Den seh' man mit Berechtigung an.

Die Wache.

Wass Selim lobe lange,

Ehre sey sein Eigenthum,

Sehr hohe Schwertel prange

Woll von Jubel, voll von Ruhm.

Ende des Singbilds.

